Klaus D. Herzog über seine Arbeit mit und für die Rollikids, seine Erlebnisse und was ihn nach all den vielen Jahren noch immer motiviert.

»WARUM MACHE ICH DAS ÜBERHAUPT NOCH?

MOTIVATION

… ODER DER EWIGE WETTSTREIT MIT DEM INNEREN SCHWEINEHUND

»Et jidd kein größer Leid – als wat man sich selbst andeijdt.«

Rheinische Lebensweisheit

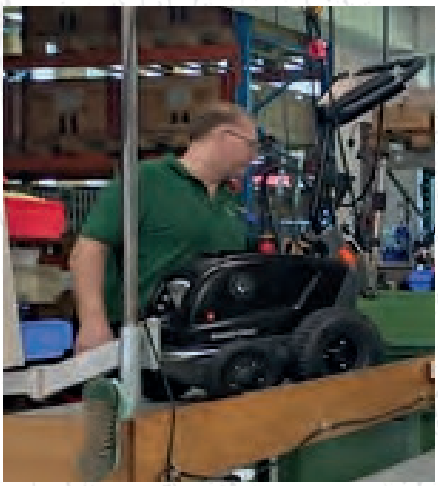
Warum mache ich das überhaupt?« – Immer wieder kommt mir diese Frage in den Sinn, zumeist kurz bevor ich an einem Veranstaltungsort ankomme. Egal ob Mobikurs, Messe, Fortbildung, Schulprojekt oder Firmen Kontakte. Plötzlich ist sie da, die innere Stimme. Und je nach deren Lust und Laune wird dann auch bereits eine Antwort mitgeliefert: Von »Komm, noch ist Zeit zum Umkehren!« über »Da sind bestimmt lauter komische Leute!« oder noch ein bisschen subtiler: »Die interessieren sich doch überhaupt nicht für deine ollen Kamellen« bis zu: »Naja, reich wirste damit ja auch nicht, mit was anderem könntest du richtig Geld verdienen …«

Aktuelles Beispiel: Die Ausschreibung Kunst- und Kultur Reise zur Villa Dora – Garda See. Zeitreise zurück ins Jahr 2012. Auf einer Veranstaltung in Lignano Sabbiadoro lerne ich einige Teilnehmer einer anderen Gruppe aus Südtirol kennen. Deren ›italienisch‹ verstehe ich noch am besten, ist es doch dem bayerischen und dem Schweizer Dialekt sehr ähnlich. Ich frage die Kollegen, ob sie nicht ein Haus oder ein Hotel am Lago di Garda kennen, wo man Mobilitätstraining und sportliche Freizeiten veranstalten könnte. Nach einigem Zögern, geben sie mir eine Adresse in Garda, die ich auf dem Rückweg ansteuere. Nachdem ich dieses Traum-Schlösschen gefunden hatte, verstand ich auch das Zögern. Die Villa Dora ist ein wahres Juwel und damit ein Schatz, den man nur hinter vorgehaltener Hand an besondere Leute weitergibt. Ich fühlte mich geehrt und war mir sicher, dort,

ja genau dort möchtest du in Zukunft Veranstaltungen durchführen. Die erste folgte 2013 und seither war ich gut zehn Mal dort. Wir haben Freundschaften geschlossen mit Signora Ramponi, Patronin der Villa, mit Luigi dem guten Geist des Hauses und mit Nicoleta seiner Nachfolgerin. Wir waren zur Klausur dort, haben mit dem Sonnengruß auf der Dachterrasse den Morgen begrüßt, sind über den See gefahren und geschippert und haben den Monte Baldo bestiegen, eine Teilnehmerin gar die Tiefen des Sees erforscht, und vieles andere mehr.

Auch für 2020 war ein Aufenthalt geplant, vorbereitet und bereits alle Teilnehmer angemeldet. Doch aus bekannten Gründen fiel diese Veranstaltung dann aus. Weihnachten 2021 kam grünes Licht aus Italien, wir können sehr gerne 2022 wiederkommen. Ich also nach Übungsleiter Kolleg*innen gesucht, eine neue Ausschreibung erstellt, und begonnen die alten und neue Teilnehmer zu gewinnen. Wie es dann übers Jahr lief, war nicht wirklich motivierend. Es waren zwar einige von den vorher Angemeldeten sofort wieder dabei, doch bei vielen anderen war es ein rechtes hin und her. Es folgten Anmeldungen, die dann aus den unterschiedlichsten Gründen wieder zurückgezogen wurden, usw. usw. Jetzt kurz vor Drucklegung dieses Rollikids-Schwerpunktheftes habe ich immer noch zwei freie Zimmer. Das ist sehr schade, etwas ärgerlich und zumindest wenig motivierend.

Ich stehe nun genau an dem Punkt, wo ich mich frage: »Rechtfertigt mein Aufwand das Engagement, das ich einbringe, und wofür mache ich dies überhaupt?« Die innere Stimme ruft mir zu: »Ne, dass organisierst du nie wieder!« »Warum tust du dir das überhaupt an?« Ich sage denen daheim hinterm Ofen mal, was ihnen da alles durch die Lappen geht: Unterkunft in einer der prächtigsten Refugien des Sees, einzigartige Südlage. Kleine Gruppen max. 16 Personen. Top Service, Ruhe, Jugendstil, Stuck, einfach traumhaft und dabei dezent vollkommen barrierefrei. Vom Umland ist es nur eineinhalb Kilometer bis ins Zentrum von Garda, ähnlich nah, der



Der Vorführ-Swiss-Trac in Aktion (Foto ganz o.) und in der Werkstatt.

Einstieg zum See. Ausflüge in die Weinberge, zum Kamaldulenser Kloster San Giorgio, oder für die Jüngeren der Vergnügungspark Gardaland, für die Kulturinteressierten Tagestouren nach Verona, Mantua, für Alle Ausflüge nach Bardolino, Lazise oder Sirmione, bzw. auf den Monte Baldo. Dieses Jahr war ich bereits einmal dort zum Vorerkunden. Diesmal erstmalig an der Felsenkirche Madonna dela Corona, im Zaubergarten des Vittoriale degli Italiani und unterwegs auf der grandiosen Passstraße Ponale hoch von Riva bis nach Pregasina. Das sind neun Kilometer berauschendes Naturschauspiel und einzigartige Ingenieurskunst, heute ein Eldorado für Wanderer und Mountain-Biker und ich mit meinem Swiss-Trac mittendrin. »Yes I did it!!!« – Da ist der innere Schweinehund plötzlich ganz leise.

Ja, auch darum mache ich das. Weil ich selbst viel davon habe, an Orte komme zum Lehren, wo andere Urlaub machen. Ich kann Wissen und Erfahrungsschätze weiter geben aus 42 Jahren Leben mit Rollstuhl. – »Aber, wenn es dann niemand mehr hören will«, grätscht da der kleine Mann im Ohr wieder rein.

AUCH AUS VERMEINTLICHEN RÜCKSCHLÄGEN LERNEN

Auch etwas, das ich immer wieder erfahren durfte und konnte von den Veranstaltungen und durch einzelne Teilnehmer. Lerneffekt: Nächstes Jahr mache ich das mit den Anmeldungen ganz anders. Ich bin ab jetzt für ernsthafte Anfragen für Pfingsten 2023 offen. Und wer sich bis Weihnachten bei mir gemeldet hat, der, ja der darf sich vom Christkind wünschen, dass wir wieder einen Platz angeboten bekommen und dann sehen wir uns inschallah bzw. so Gott will alle in der Villa Dora! Ich habe fertig – Selbstmotivation abgeschlossen.

Ich halte an der Stelle also fest: Warum bin ich Übungsleiter, Referent und Pausen-Klaus bei den DRS Rollikids: Weil ich da selbst sehr viel für mich davon habe. Ich bin viel rumgekommen, habe viel gesehen und ganz viele tolle Leute kennen gelernt. Auch das war ja die letzten beiden Jahre recht eingeschränkt. Aber ab diesem Frühjahr wurde es wieder möglich. So führte mich denn eine erste größere Tour in die Schweiz. Ein Vorführ-Swiss-Trac der Rollikids war kaputt gegangen und mein eigener hatte durch zu lange Standzeiten einen ›Batterie-Lockdown‹ erhalten (porca miseria). Also auf nach Küsnacht – durch besagte Hohle Gasse ging es zum Vierwaldstätter See – eine Traumtour im Mai. Soviel Grün und noch kaum Touristen. Da die Instandsetzung länger als zwei Stunden dauern sollte, rentierte sich die Rückfahrt nicht direkt und ich ließ mich noch weiter gen Süden

über den Gotthardt treiben – bzw. wenn man es genau nimmt durch den Gotthardt, da obenauf noch zu viel Schnee lag und der Pass gesperrt war. Bis ins Tessin zum Centro Evangelico in Magliaso. Auch so ein Geheimtipp nicht nur für Rollifahrer. Da sind zwei Nächte Aufenthalt so ein Glückskonzentrat, dass dies mir den Franken-Euro-Wechselkurs locker wieder ausgleicht. ›Weniger ist mehr‹ kann so schön sein.

Klaus im Centro Evangelico in Magliaso.

Aktive und zufriedene Rollikids beim Verein Rolli-Treff-Franken in Nürnberg.

Ein großer Dank an Claudia Zbären und ihr Team für den angenehmen Aufenthalt. Ich hoffe sehr, vor ihrer Pensionierung noch einmal vorbei kommen zu können. Auch hier hat sich die Frage nach dem Warum eigentlich schon von selbst erledigt: Es sind die bezaubernden Orte und die einzigartigen, langjährigen Beziehungen zu ganz besonderen Menschen.

Für mich reichert sich das ehrenamtliche Wirken mit so vielen guten Gefühlen an. Ich habe langjährige Verbindungen weit über das rein dienstliche hinaus und so verschmilzt sich mein Tun zu einer besonderen Melange von Profession, Berufung, Sinnstiftung und -findung.

So möchte ich mich an dieser Stelle bedanken für die erfolgreichen gemeinsamen Jahre mit den Kollegen und Wegbegleitern wie Sonja Kohl (vormals Bobziehn) von *Medical Service/TELEFLEX*. Nachdem Sonja ihr Aufgabenfeld verändert hat, ist nun Claudia Plütsch für die Kontakte zu den DRS-Rollikids zuständig. Persönlich kennen gelernt haben wir uns im Juni auf der Messe Karlsruhe. Ähnliche lange besteht die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit *alber*. Personelle Veränderungen der Ansprechpartner auch hier. Auf Bernd Engels, folgt nun Sebastian Zitzler.

Noch einmal live erleben konnte ich auch Alois Praschberger auf der Messe in Wels. Er hat an Sohn Stefan übergeben, den ich dann auch in Karlsruhe traf. Euch beiden und der Firma danke und alles Gute.

Es ist die Mischung aus Beständigkeit sowie Wandel und Veränderung, die meine Aufgaben seit vielen Jahren so interessant machen. Kontinuierlich gut sind die Zusammenarbeit mit der *4ma3ma* aus Dortmund/Hamburg und Köln, mit *Pro Activ, Schwalbe,* der *Skihalle in Neuss* sowie der *Kämpgen Stiftung* und zu *CarboLife*.

Last but not least denke ich voller Wehmut an die angenehmen Stunden, Tage und Wochen auf Teneriffa. Grüße, Dank und Zuversicht an dieser Stelle an die Familie Fischer und Renate Kraus mit dem Team vom *Hotel Mar Y Sol*, denen die derzeitige Krise wohl am meisten Probleme bereitet. Viele Bekannte und Kolleg*innen waren bereits wieder dort und schwärmten – also Vamos ala Playa!

Im Mar y Sol hatte ich so viele besondere Begegnungen. Eine ganz fruchtbare war die zu Konrad und Maria Methfessel. Durch Konrads unermüdlichen Einsatz bis an das Ende seiner Tage auf Erden entstand das Fundament für den Rolli-Treff-Franken in Nürnberg. Mit sehr großer Freude verfolge ich das Wirken derer, die in Konrads Fußstapfen bzw. Reifenspuren getreten sind und nun auf eigenen Wegen daraus etwas Neues geschaffen haben. Sie tun es mit so viel Begeisterung, Freude und Engagement – egal ob nun Mobilitätstraining in der Halle oder in der Stadt, Kleine Spiele, Stammtisch, Ausflüge, Tanzen oder Tennis und so vieles anderes mehr.

WOHER KOMMT NUN DIESE MOTIVATION?

Ich für mich kann dies heute ganz klar und eindeutig beantworten. Es ist die Freude und das Lächeln eines einzigen Kindes das mir so viel gibt, sodass sich alle komischen Gedanken, Kopfkino-Dämonen und innere Schweinehunde zusammen in ihre Ecken zurück verkriechen, das Lampenfieber vergeht und ich erfüllt bin von Freude, Glück und Zufriedenheit und dies mich stärkt und immer weiter machen lässt. Danke, an die mit beteiligt sind, die Eltern, die Bringer und Holer, sowie ein paar ganz besondere Vorbilder und Motivatoren wie Heini Köberle, Manfred Sauer und Rainer Küschall – und eben die Kids.

Es gibt kein größeres Glück, als ein Kind zum Lachen zu bringen! – (m)ein Mantra nach über 30 Jahren Wirken bei den Rollikids.

klausd.herzog@gmx.de